

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Für die Nachlieferung: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. August 1925 bei ägl. zweimaliger Zustellung drei Haus 1,50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Seitenberechnung berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite 30 Pfg., die zweiseitige 20 Pfg., die 40 mm breite Seitenzeile 150 Pfg., die 60 mm breite Seitenzeile 200 Pfg., die 80 mm breite Seitenzeile 300 Pfg.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Henschel & Hildebrandt in Dresden.
Postfach-Ramo 1068 Dresden.

Abdruck nur mit bewilliger Quotenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unerlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Der Künstler: Der AUGUST-FÖRSTER-FLÜGEL, den ich auf meiner letzten Konzertreise benutzte, war mir ein treuer Gefährte. Er ist voll und gesangreich in allen Lagen und hat eine angenehme Spielart.
Dr. Richard Strauß.



Der Käufer: Der FLÜGEL hat meine Erwartungen erfüllt, alle Musik- und Instrumentenverständigen, die ihn bisher sahen und hörten, sind einig im Lob über Material und Bau, wie Schönheit und gleichmäßige Fülle des Tones.
K. S. Semnaldirektion.

Der D-Zug München-Berlin entgleist.

Der mit Sachsen und Berlinern besetzte D-Zug fährt auf einen Güterzug auf. Verzögerung des Abzugs aus den Sanktionsgebieten. — Der Breslauer Universitäts-Professor Rosen ermordet.

Zwei Tote — dreizehn Verwundete.

Berlin, 9. Aug. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Strecke Regensburg-Hof zwischen den Stationen Wernberg und Lude in der Nähe von Weiden ereignet. Dort fuhr um 11,35 Uhr der mit zurückkehrenden Ferienreisenden, hauptsächlich aus Berlin und Sachsen, vollbesetzte D-Zug München-Berlin, der München am Sonnabend abend 9,32 Uhr fahrplanmäßig verlassen hatte, auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmert auf die Gleise geworfen wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen. Der nachfolgende Postwagen und zwei Personenwagen legten sich seitwärts. Unter den Fahrgästen des D-Zuges entstand eine Panik.

Zwei Personen wurden bei dem Unfall getötet, elf erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Tot sind der Lokomotivführer Sperl und der Reisende Jänike aus Potsdam. Verletzt sind:

1. Frau Dr. Huber aus Berlin-Wilmersdorf.
2. Frau Antonie Wachut aus Leipzig.
3. Paul Ribelin aus Berlin.
4. Frau Tina Reich aus Berlin.
5. Gustav Friebe aus Berlin.
6. dessen Sohn Kurt.
7. Margarete Stephan aus Berlin.
8. Arno Ruhnert aus Leipzig.
9. Max Egemann.
10. Frau Charlotte Schwarzburger aus Leipzig und
11. die Gattin des getöteten Reisenden Jänike.

Nach Schilderung von Augenzeugen war der Unfall durch ein Anstoßen des vorausfahrenden Güterzuges verursacht. Selbst sämtliche Gänge waren gedrängt voll. In der Nacht erfolgten plötzlich heftige Erschütterungen des Zuges. Die zum Teil schlafenden Fahrgäste wurden von den Sitzen und durcheinander geworfen. Koffer und andere Sachen fielen aus den Wägen und

aus den vorderen Wagen drangen stehende Gläserne.

Man sah, daß der Zug plötzlich stand, und stürzte hinaus. Man bemerkte nun, daß der Zug auf einen in gleicher Richtung fahrenden Güterzug aufgefahren war. Die Maschine und ein Wagen des Zuges brannten. Während es den sofort ausbrechenden Dampfen alsbald gelang, das Feuer auf der Lokomotive Herr zu werden, brannte der Gasometer unter dem Gepäckwagen fort, da es an Wasser zum Löschen fehlte. Die ersten drei Wagen des D-Zuges waren auf die Seite gefallen. Wöschung und dichtes Gestrüpp verhinderten das völlige Umsinken. Ein gewisses Glück war es noch, daß der Zusammenstoß nicht einige hundert Meter weiter erfolgte, da an der dort befindlichen ziemlich steilen Wöschung die Wagen sicher hinabgeschützt wären.

Der Insassen der Wagen hatte sich eine wilde Panik bemächtigt.

Sie schrien und suchten aus dem Kroupe herauszukommen. Das Gepäck wurde erst später bei ruhiger Ueberlegung an

diejenige Wöschung gebracht, wo dann auch die Fahrgäste ein Unterkommen suchten. Mit Fackeln und Beilen ging das Zugpersonal, unterstützt von einigen besonnenen Mitreisenden, an die Durchsuchung der Abteile. Der Anprall war so stark gewesen, daß die letzten zwei Wagen des Güterzuges in Stücke zur Seite geschleudert wurden. Bis zu dem dritten Wagen waren noch sechs auf die Seite gelegt. Waren die Wagen des Güterzuges voll beladen gewesen und hätten sie so mehr Widerstand geleistet, so wäre das Unglück noch erheblich größer geworden.

Bis zum Eintreffen des Hilfszuges aus Weiden, dem nächsten größeren Ort, vergingen nahezu zwei Stunden.

Die mit dem Hilfszuge gekommenen Ärzte erließen dann die bedenklichsten Verbände durch richtige.

Ueber die Schuldfrage

beht es, daß der Güterzug die letzte Signalstation vorschriftsmäßig passiert habe, auf freier Strecke erlitt er dann einen Zusammenstoß mit 18 angelegten, der ihn zum Aufenhalt nötigte. Die Strecke sollte inzwischen aber wieder für den D-Zug freigegeben sein, der nun auf dem Güterzug auf fuhr.

Nach einer weiteren Meldung aus Weiden wird die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Weiden Verletzten neuerdings mit 18 angegeben. Einer der beiden Toten ist der Lokomotivführer Sperl aus Schwandorf, der erst seit kurzer Zeit in Weiden stationiert war, und der sich außerordentlich im Zuge befand. Der andere Tote ist durch Herzschlag ums Leben gekommen. Von den Verletzten befinden sich noch zwei im Krankenhaus in Weiden. Von den Leichtverletzten haben sieben aus Norddeutschland stammende Reisende ihre Reise bereits fortgesetzt.

Allgemein hört man die Behauptung, daß die Strecke bei der Station Wernberg gesperrt gewesen sei. Dagegen behauptet der Lokomotivführer des D-Zuges, das Haltsignal infolge Rebell nicht gesehen

zu haben. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte den D-Zug herankommen sehen und Vollstopp gegeben, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Ob der Lokomotivführer das angegebene Signal nicht gesehen hat, steht noch nicht fest. Der Schlussbremser ist nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen, da die stützenden Wagen sämtlich nach der anderen Seite hinüber fielen.

Schweres Unglück auch bei Görlitz.

Görlitz, 9. August. Heute früh zwischen 8 und 4 Uhr fuhr ein von Hirschberg kommender Güterzug auf einen in der Station Badstaben stehenden Güterzug von hinten auf. Durch den heftigen Anprall wurden zahlreiche Wagen zertrümmert, so daß ganz bedeutender Materialschaden entstanden ist. Bisher wurden zwei Tote und drei Schwerverwundete festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird teilweise durch Umleitung der Schnellzüge über Wittenberg, teilweise durch Umleitung an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Rässelhafter Doppelmord.

Universitätsprofessor Rosen t.

Berlin, 9. Aug. In Breslau hat sich ein Kapitalverbrechen ereignet, wie es die schlesische Hauptstadt seit Jahren nicht zu verzeichnen hatte. In seiner Villa wurde der Bruder des ehemaligen Reichsaußenministers Rosen, der Breslauer Universitätsprofessor Rosen, ermordet aufgefunden. Er wies einen Kopfschuß auf. Neben ihm lag unberührt seine Brieftasche mit vollem Inhalt. Nach den Ermittlungen hatte man den Eindruck gewonnen, daß ein Mordmord nicht vorliegt, sondern daß die furchtbare Tat andere Beweggründe haben muß. Gleichzeitig wurde auch der Untermieter des Professors, ein Schuhmachermesster Stoch, der in der ersten Etage der Villa wohnte, ermordet in seinem Bett aufgefunden. Das Dienstmädchen des Professors Rosen war, während sich das Verbrechen ereignete, in ihrer Kammer. Die Wirtschaftlerin, ein 34-jähriges Fräulein, die seit Jahrzehnten bei Professor Rosen tätig war, kam beim Eintreffen der Nordkommission den Beamten aus einem kleinen Raninchenfall entgegen. Wie sie angibt, hat sie sich dort etwa fünf Stunden vor Verbrechen in die Villa eingedrungen waren, verdeckt gehalten. Die hier befindlichen Hunde hatten sie nach ihren Auslagen in der Schlafkammer nicht mitgenommen. Nachts sollen die Hunde plötzlich angeklagen haben und Männerstimmen hätten sich bemerkbar gemacht. Die Auslagen der alten Wirtschaftlerin erließen der Kriminalpolizei so eigenartig, daß man sie vorläufig ins Polizeigefängnis überführte. Professor Rosen gehörte zu den bekanntesten Wissenschaftlern. Er war etwa 60 Jahre alt und leitete das Botanische Institut der Universität Breslau.

Reichsbannerheerschau in Berlin.

Ein Stahlhelmann erschossen.

Berlin, 9. August. Hörtling, der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Begründer und Leiter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, hatte am Sonntag seine Getreuen zu einer Propaganda bereuen. Auf der Treptower Festschloß hatte man eine große Rednertribüne errichtet, die in schwarz-rot-goldenen Farben erglänzte. Nach Einleitungs- und Begrüßungsansprachen ergriff u. a. auch Oberpräsident Hörtling selbst das Wort. Um 4 Uhr nachmittags fanden dann in sämtlichen Treptower Lokalen große „Volksfeste“ statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde auf der Treppe ein Riesenfeuerwerk zur Kundgebung der Republik abgebrannt. Leider ist es auch zu überaus bedauerlichen Vorfällen bei dem großen Versammlungsrundel des Herrn Hörtling gekommen. So wurde im Westen Berlins am Kurfürstendamm bei einem Handgemenge zwischen Schwarz-Rot-Gold und Anhängern und Angehörigen des Stahlhelms ein Mitglied des Stahlhelms durch Revolvergeschosse getötet.

In dem Zusammenstoß zwischen Hörtling-Leuten und Stahlhelmlenten wird noch berichtet:

Am Kurfürstendamm vor dem Gebäude des Alhambra-Volltheaters entstand Sonntag nachmittags kurz vor 5 Uhr ein Aufruhr, der von drei Reichsbannerleuten dadurch verursacht wurde, daß sie einem zufällig vorübergehenden Trupp von Frontkämpfern, dem sich Angehörige des Stahlhelmbundes angeschlossen hatten, durch abfällige Bemerkungen belästigten. Die Vorübergehenden verbaten sich das und es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ein bis dahin unbeteiligter Passant plötzlich einen Schuß in Richtung der Vaterländischen abgab. Als sich der Trupp in größter Erregung gegen den Schützen wandte, gab dieser einen zweiten Schuß ab, der das 18-jährige Stahlhelmmittglied Werner Dölle schwer verletzt niederstreckte. Dölle wurde sofort nach der Rettungswache gebracht, wo er aber bereits nach seiner Einlieferung verstarb.

Der Täter flüchtete in ein wartendes Automobil und gab dabei einen dritten Schuß ab, der einen Schriftsteller Trantchow am Kopfe verletzte. Der Chauffeur wurde von dem Täter mit dem Revolver gezwungen, ihn zu fahren. Er lenkte aber den Wagen zum nächsten Polizeirevier und übergab den leichten Schützen der Polizei. Mit größter Mühe nur konnte die erregte Menge davon abgehalten werden, den Täter zu lynchen. Es handelt sich um einen gewissen Rudolf Schnapp. Er befand sich im Besitz eines glänzenden Waffenscheines.

Von amtlicher Stelle wird der Vorfall so dargestellt, als sei Schnapp angegriffen worden. Die zwischen dem amtlichen Bericht und der Darstellung von Augenzeugen noch bestehenden Unklarheiten dürften wohl in Kürze durch die weitere Untersuchung der Angelegenheit beseitigt werden.

Jena, 8. August. Wie die „J. Z.“ meldet, soll der Verfassungstag in Jena durch keine offizielle Feiern irgendeiner Behörde festlich begangen werden. (ZL)

Die verspätete Räumung der Sanktionsstädte.

Ein neuer Versuch gegen das Londoner Abkommen.

Düsseldorf, 8. August. Wie der „Mittag“ aus Duisburg erfährt, ist dort der Befehl bei der Belagerungstruppe eingetroffen, die Vorbereitungen für den Abmarsch der in Duisburg garnisonierenden Truppen zu treffen und so zu fördern, daß die Räumung von Duisburg am 25. August erfolgen kann. Gleichzeitig erfolgt die Räumung des noch besetzten Reichsbereiches von Wülheim diesseits der Ruhr. Die belagerte Militärpost bleibt noch bis zum 30. August in Duisburg, zu welchem Termin auch die übrigen Militärbehörden die Stadt verlassen haben werden. Dagegen wird die Gamborner Abzweigung, auf der der Verkehr in den letzten Wochen vollständig freigegeben war, wieder besetzt und am Brückenausgang in Ruhrort einen Posten erhalten.

Die Mitteilung über die Verzögerung der Räumung Duisburgs wird ergänzt durch Korrespondenzmeldungen verschiedener Berliner Abendblätter, die von einer Hinanderschlebung des Räumungstermins für Düsseldorf zu berichten wissen. Man wird also in der Annahme nicht fehlgehen, daß das gesamte „Sanktionsgebiet“ über den im Londoner Abkommen festgelegten Termin hinaus in der Gewalt der Belagerungsbehörden verbleiben soll.

Damit läßt sich die Entente einen neuen trassen Rechtsbruch zuschreiben können, gegen den schärfster Protest erhoben werden muß. Zugleich ist auch dieser Beweis für die Nichtachtung bestehender Verträge

durch Frankreich eine eindringliche Lehre für diejenigen, die die französische Regierung immer noch für einen Vertragspartner ansehen möchten.

Beschlüsse des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete.

Berlin, 8. August. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete besprach gestern die Lage der Eisenbahnarbeiter in besetzten Gebiet, zu deren Unterhaltung fünf Millionen Mark im Haushaltsanschluß bewilligt worden sind. Einstimmig wurde ein Petitionsantrag angenommen, wonach baldmöglichst dem Reichsfinanzministerium im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium, der Reichsbahndirektion und der Organisation der Eisenbahner Richtlinien über die Auszahlung der aus dem Plenum im Notetat bereits bewilligten Summe aufgestellt werden sollen.

Bei der Beratung über die Behebung der durch die Truppenverchiebung verursachten Wohnungsnot im besetzten Gebiet erklärte der Vertreter der Reichsregierung, daß ausreichende Mittel zur Herstellung von Fachwerkwohnbauten zur Verfügung gestellt würden.

Roblens, 8. August. Die Reichsausstellung Deutscher Wein, die vom 8. August bis 13. September hier stattfindet, wurde heute vormittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und preussischen Staatsregierung, der Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Ehren-gäste feierlich mit einem Festakt im Roblensger Stadtheater eröffnet.